



Monika Knospe überreichte den Erlös aus dem Tag des offenen Gartens an Uwe Schramm vom Naturschutzbund. EZ-Bild: Privat

Ein Stückchen unberührte Natur mitten in Hinte

Monika Knospe hatte zum „Tag des offenen Gartens“ geladen. Der Erlös wurde jetzt für den NABU gespendet.

Hinte. Grüne Pflanzen überwuchern die Reste einer steinernen Burgruine. Die Natur erobert zurück, was einst ihr gehörte. Beim „Tag des offenen Gartens“ von **Monika Knospe** in Hinte hat die Gartenfreundin ein Stück unberührte Natur dargestellt. Den Erlös ihrer eintägigen Gartenschau von rund 100 Euro hat Knospe nun dem Naturschutzbund (NABU) gespendet.

Es war das erste Mal seit etwa zehn Jahren, dass Knospe ihren Garten vorgestellt hat. 100 Besuchern bot sich ein Garten, der sich deutlich von der Nachbarschaft abhebt. Es gibt viele bunten Blumen, von einheimischen Orchideen über Zaubernuss bis zu pinken oder blauschwarzen Leberblümchen.

Gehölze und Farne

Dazu kommen 100 verschiedene Gehölze sowie mehr als 30 verschiedene Farne. Bevölkert wird der Garten von kupfernen Vögeln oder Ameisen. „Bei vielen Tieren muss man sehr genau hingucken“, erklärt Knospe. Doch nicht nur künstliche Tiere haben in Knospes Garten eine Heimat gefunden. Insekten fliegen über die Blumen, während Frösche, Molche und Kröten in den beiden Teichen leben. Im Winter nutzen Spinnen, Käfer und Mäuse kleinere Bauten aus

Zweigen und Sträuchern zum Überwintern.

„Wichtig ist mir, dass alles im Garten stimmig und harmonisch wirkt“, macht die Pflanzenliebhaberin die Grundüberlegung ihrer Gartengestaltung deutlich. Um diesen Fleck Natur zu erschaffen, hat Knospe jahrzehntlang gearbeitet.

38 Jahre

Seit 38 Jahren wächst der Garten. Begonnen hat alles mit Grassamen im Wert von 60 Mark. Von Gras ist heute nicht mehr viel zu sehen. Nur noch 60 Cent gibt Knospe pro Jahr für Gräser aus. Stattdessen dominieren die Vielzahl an Gehölzen und Farnen, die ihren Garten wie ein Stück Wald erscheinen lassen.

Einige Male hat Knospe bereits ähnliche Gärten für Interessierte entworfen. Der Aufwand in der Pflege richtet sich nach den Kunden. „Es gibt Leute, die haben Zeit für einen Garten, andere brauchen einen sehr pflegeleichten Garten. Das kann ich anpassen“, erzählt Knospe. Eine Einschränkung gibt es dann aber doch. „Die Gärten sehen immer ein bisschen aus wie meiner, weil ich die Gärten mit meinem Herzen gestalte.“

Um das Geschäft geht es Knospe bei der Arbeit aber nicht. Das zeigt auch, wie sie mit dem freiwilligen Eintrittsgeld von ihrem „Tag des offenen Gartens“ umgegangen ist. Die rund 100 Euro hat Knospe an den NABU gespendet. ps